

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer 11 - 2096 - 3601.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 12 Uhr, Sonntags nachmittags 10 Uhr. Die einseitige Anzeigenspalte (ca. 8 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zwei- und dreiseitige Anzeigenspalte 150 Pf. — In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen die einseitige Anzeigenspalte 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Anzeigenspalte 30 Pf. — Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Begleit-Geld
Zurückzahlung für den Fall der Nichtannahme des Blattes. Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher bereits als Abend-Ausgabe ausgehändigt, während es die Post-Konkurrenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.



AUSVERKAUF

der Restbestände des Lagers der Firma G. Ritter:

Einzelmöbel · Kompl. Zimmer · Gardinen · Stoffe · Teppiche
nur Viktoriastraße 16, I. Eage. **Praktische, billige Weihnachtsgeschenke.**



Für eilige Leser.

Die Erste Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer Aenderung des Krügegesetzes und dem Antrag Costan.

Die Zweite Kammer erledigte heute mehrere Eisenbahnpetitionen.

Am Reichstage wurden heute zunächst kurze Anfragen beantwortet, dann wurde die erste Lesung des Etats fortgesetzt.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärte den Abgeordneten der Parlamentsparteien, daß die auswärtige Lage Oesterreich-Ungarns eine Entspannung leider noch nicht erfahren habe.

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré über die internationale Lage wird in österreichischen offiziellen Kreisen günstig beurteilt.

Für einen französischen Preis der Wasserflugschiffe wurden 100 000 Franken gestiftet.

Der kanadische Premierminister schlägt vor, der englischen Regierung sieben Millionen Pfund Sterling für den Bau dreier Dreadnoughts zu übergeben.

Poincaré über die Lage.

Der französische Ministerpräsident hat sich, wie einem Teile unserer Leser bereits mitgeteilt, in der Kammerkommission für die auswärtigen Angelegenheiten ausführlich über die politische Lage ausgesprochen. Er meinte, er sei gehalten, sich große Zurückhaltung aufzuerlegen. Denn die Phosphor- und Zinnindustrie der Welt, die sich bereits mehrfach sehr schnell geändert habe, sei weit von einer endgültigen Besetzung entfernt. Die zwischen den Mächten geschlossenen Unterhandlungen könnten nicht ohne vorheriges Abkommen bekannt gegeben werden. Er sei einzig mit Bezug auf die Politik der französischen Regierung frei, vollständige Aufklärung zu geben. Frankreich habe alles, was in seinen Kräften stand, getan, um den Konflikt der Balkanstaaten vor seinem Ausbruch zu beschwören. Als er dann unvermeidlich wurde, habe Frankreich alle seine Anstrengungen einer Vermeidung des Streites gewidmet. Um diese beiden Abwärtigen nach und nach zu verwirklichen, habe Frankreich von Anfang an mit gutem Willen an dem regelmäßigen täglichen Meinungs-austausch zwischen allen Mächten Europas teilgenommen. Frankreich habe immer geglaubt, und glaube noch, daß die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in einer gemeinsamen und übereinstimmenden Aktion gesucht werden müsse. In diese allgemeinen Besprechungen, welche die Umstände nötig gemacht hätten, sei Frankreich nur in voller Uebereinstimmung mit seinen Freunden und Verbündeten eingetreten und würde sie auch in diesem Sinne fortführen. Die Regierung halte eine Kontinuität ihrer auswärtigen Politik für unerlässlich und wolle, daß ihre Bündnisse und Freundschaften bei der Regelung der gegenwärtigen Zwischenfälle neuerlich ihre Kraft und Wirksamkeit bewiesen. Seit langer Zeit schon habe Frankreich ernste Schwierigkeiten auf dem Balkan befürchtet. Schon seit dem vergangenen Januar habe es mit Rußland wegen der verschiedenen Eventualitäten verhandelt, denen Europa sich früher oder später im Orient gegenüber befinden

könnte. Rußland habe Frankreich freiwillig die Zusage gegeben, daß es der Idee des territorialen Status quo auf dem Balkan treu bleiben würde. Die Verlagerung des italienisch-türkischen Krieges und die an der türkisch-montenegrinischen Grenze, sowie in Mazedonien und Albanien vorgetretenen Ausdehnungen, die eine Verzögerung in der Realisierung der Reformen eintrieten ließen, hätten jedoch den Frieden mehr und mehr unsicher gemacht. Die im April abgeschlossene serbisch-bulgarische und griechisch-bulgarische Konvention seien der französischen Regierung für neue Krisen, Gefahren und Konfliktsmöglichkeiten geeignet erschienen. Im aufrichtigen Geiste des Wohlwollens für die Türkei, sagte der Minister, haben wir sie mehrfach auf die Gefahren der Lage hingewiesen und ihr geraten, den Friedensschluß mit Italien zu beschleunigen, sowie Reformen auf dem Balkan ins Werk zu setzen. Aber die Verwicklungen wurden immer bedrohlicher. Poincaré erinnerte Jodann an

die Initiative des Grafen Berchtold

im letzten August. Berchtold, der ihn damals während seiner Reise nach Rußland vertrat, habe die Anregung des Grafen Berchtold mit Interesse aufgenommen und erklärt, die Politik Frankreichs sei vor allem bestrebt, den allgemeinen Frieden zu bewahren und den Status quo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Er sei glücklich, sich darin mit dem Wiener Kabinett eins zu wissen. Poincaré habe telegraphisch seine Uebereinstimmung mit der Antwort Berchtolds erklärt. Rußland habe in Uebereinstimmung mit Poincaré eine Antwort in gleichem Sinne gegeben. Angesichts der nahenden Gefahr habe Frankreich es für wünschenswert gehalten, daß Europa, während es in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje friedliche Ratschläge ertheile, der Fortsetzung von Reformen auf dem Balkan empfahl. Frankreich habe im September mit seinen Freunden und Verbündeten über die Mittel beraten, mit denen eine allgemeine Uebereinstimmung gefördert werden könne. Aber in Bulgarien, Serbien und Griechenland sei am 30. September und am 1. Oktober mobil gemacht worden. Er sei darauf mit Besorgnis, der sich damals in Paris aufhielt, übereingekommen, der Erhaltung des Friedens die größte Anstrengung zu widmen. Wir haben, sagte der Ministerpräsident, den Mächten dann einen Vorschlag unterbreitet, der von mehreren von ihnen Aenderungen erfuhr. Der Vorschlag hatte schließlich zur Folge, daß

Oesterreich-Ungarn und Rußland

das Mandat erhielten, in dem bestimmten Sinne bei den Balkanstaaten Schritte zu unternehmen, während die Mächte bei der Fortsetzung Schritte unternahmen. Die Formel des Status quo, die heute etwas überlebt erscheint, schloß damals die Vereinigung der Mächte zu denselben friedlichen Willen zusammen. Unausgesprochen erklärte er demselben Tage, an dem der österreichisch-ungarisch-russische Schritt erfolgte, Montenegro der Türkei den Krieg, und es blieb nun weiter keine Hoffnung, als der Krieg nach Zeit und Raum zu beengen. Die Kabinette haben in der Folgezeit fast täglich nach Mitteln gesucht, um eine Vermittlung in die Wege zu leiten, aber schon zwei Tage nach dem italienisch-türkischen Frieden erbrannten auch zwischen der Türkei und Griechenland der Krieg. Die Kriegserklärung folgten einander schnell, bis der Rückzug der Türkei nach Ischatabdida am 29. Oktober mehr und mehr augenscheinlich machte, daß ein großer Teil der europäischen Türkei in den Händen der Verbündeten verbleiben würde, die sich des Sieges würdig gezeigt hätten. Bei dem Suchen der Mächte nach einer Vermittlungsmöglichkeit zeigte sich auch, daß keine europäische Großmacht danach

trachtete, den Balkanstaaten die Früchte ihrer Erfolge ganz oder teilweise zu entreißen. Frankreich schlug am 30. Oktober im engen Einvernehmen mit Rußland und England den Mächten vor, dem Mediationsanerbieten einen Zusatz dieses Inhalts anzufügen. Rußland erklärte als erste Macht seine territoriale Uninteressiertheit, und wir hatten die Genehmigung, teilhaben zu können, daß diese Formel bei keiner Großmacht auf Widerspruch stieß, wie die Großmächte ja auch selber ausnahmslos öffentlich bezeugt haben, daß sie keine Gebiets-erweiterungen anstrebten. Frankreich hat in den von dem Balkanstaaten okkupierten Gebieten, die ganz oder teilweise von der Türkei abgetrennt werden könnten, wichtige Interessen und hat niemals daran gedacht, sich an der Balkanfrage selbst uninteressiert zu erklären. Wir sind

die Hauptgläubiger der Türkei,

und es wird sich als notwendig herausstellen, den Anteil der Balkanstaaten an der öffentlichen Schuld der Türkei zu bestimmen. Die Mächte bemühen sich bereits um eine passende Lösung dieser Frage. Weiter sind wir an der Tabak-Regie und an zahlreichen Konzessionen für öffentliche Verkehrsanstalten interessiert, ebenso haben französische Gesellschaften Interessen an bereits konzessionierten oder in Vorbereitung befindlichen Arbeiten. Außer diesen wirtschaftlichen, industriellen und finanziellen Interessen haben wir ein moralisches und traditionelles Interesse an der Türkei. Reins dieser Mittel zur Sicherung französischer Einflüsse sind wir gefonnen aufzuopfern. Wir hatten in den besetzten Ländern moralische und materielle Rechte, und wir rechnen wohl darauf, daß sie respektiert werden würden. Wahrscheinlich werden wir mit den vier verbündeten Staaten wegen unserer legitimen Interessen besondere Konventionen abzuschließen müssen. In gleicher Weise wird sich früher oder später in der einen oder anderen Form eine allgemeine Regelung der bestehenden Schwierigkeiten ergeben müssen. Bis hier waren sich die Mächte darin einig, anzuerkennen, daß die militärischen Operationen kein *fait accompli* ergeben haben, und sie waren glücklich genug beraten, keine besondere Maßnahme oder Initiative zu ergreifen, die nicht wieder gut zu machen war. Das Ergebnis einer besseren Garantie für den europäischen Frieden ist besonders dem Fortbauern des Meinungs-austausches der Kabinette in der letzten Woche zu verdanken. Aber

eine gemeinschaftliche Besprechung,

in der alle Probleme in ihrem Zusammenhang ins Auge gefaßt und alle ausgearbeiteten Schriftstücke vorgelegt werden, wird voraussichtlich allein in friedlicher Weise die Gegensätze der Ansichten lösen können, die zwischen gewissen Großmächten und den Balkanstaaten oder zwischen den Großmächten selbst bestehen. Er werde, erklärte Poincaré, die Discretion nachahmen, die die auswärtigen Regierungen beweisen hätten, und könne nur sagen, daß es eine Ehrensache gewesen sei, Frankreich seinen Platz im Konzert der Großmächte zu erhalten und seine Stimme zu Gehör zu bringen. Wir sind ohne Schwäche für die Interessen unserer Verbündeten und unsere eigenen, für den Frieden und die Zivilisation eingetreten.

Ueber den Waffenstillstand

erklärte Poincaré zum Schluß, er glaube, Griechenland werde nicht zögern, sich anzuschließen; er hoffe, die Verbündeten würden sich die moralische Situation, die sie sich in Europa erworben hätten, durch die bedauernden Zwischenfälle nicht schwächen lassen. Er wünsche, daß die Türkei in einem erquicklichen Frieden bald wieder zur Wohl-

„Jedermann.“

(Aufführung im Königl. Schauspielhaus.)

Das Spiel vom Sterben eines reichen Mannes, des Mr. Everman, war aus dem Gedichten der Deutschen, ausgenommen der Literaturhistoriker, Jahrhundertelange entsetzlich, gleich allen Moralitäten, die im streng kirchlichen Mittelalter das englische und französische Publikum erbauten. Nachweisbar sind die Wirkungen dieser dramatisch gehaltenen Werke auf spätere Literaturepochen, sie selbst aber gingen mit dem Schwinden ihrer Zeit dahin. Unsere Generation sucht mehr als alle anderen verlorene und verhasste Schätze alter Kulturen zu heben und ihnen neuen Glanz zu verleihen. Viel Wertvolles ist bei diesen Bemühungen sicherer Weise aufgefunden worden. Das alte englische Spiel „Everman“ ist durch eine Aufführung der Elisabethan-Ära wieder zu neuem Leben erwacht. Hugo v. Hofmannsthal, dessen feiner literarischer Spürsinn hier Erfolgsmöglichkeiten für die deutsche Bühne witterte, hat das englische Werk nach und nach überarbeitet. In Berlin ist dann die aus naivem Sinn einer kirchlich gläubigen Zeit entstandene Moralität als Schauspiel für ein ganz anders geartetes Publikum zuerst in Szene gegangen. Man kann sich zu kirchlichen Fragen stellen, wie man will — recht sympathisch berührt der Gedanke nicht, das alte Spiel als modernes Bühnenaussstattungsobjekt zu leben. Es handelt sich hier ursprünglich nicht um eine Kunstschöpfung, sondern eben um die naive, unendlich einfache Lösung des Glaubensmysteriums, das für das Volk nicht für ein mondänes Publikum verfaßt wurde. Darum klingen in manchem Hörer auch Töne mit, die nicht durch künstlerische und kulturhistorische Erwägungen bestimmt werden. Der Herrgotts des Spielers ist schlicht genug und ist von dem in artistischen Dingen sein empfindenden Hofmannsthal vielleicht manchmal gemildert, aber nicht kompliziert worden.

Die Stimme des Herrn befiehlt dem Tod, Jedermann vor sein Gericht zu laden. Jedermann ist ganz von weltlichen Dingen erfüllt. Er denkt an Geld und Gut, an seine

liebe Vuhle — für fremde Not hat er nicht mehr Gefühlsaufwand, wie eben Jedermann. Die warnende Stimme der Mutter hört er, ohne ihren Rat zu beherzigen. Eine Woge von Fröhllichkeit bringt ihm das Erdröthen seiner Vuhle. An feindlicher Luft sitzen die Gedanken, die Vettern und Freunde und lustigen Fränkens. Es geht hoch her, aber über Jedermann sinken Schatten, Vorahnungen drohender Verhängnisse. Und mitten im Scherz und der Lust als schreckhaft Gerippe und rührt an das Herz des Gespielten. Die Wüste stehen entsteht, als sie den schauerlichen Gast erkennen. Ein Stündlein tritt in Jedermann noch gegeben. Angstvoll sucht er nach einem Geleit für seinen schweren Weg, wo bleiben die Vettern, wo die Publikum, wo Jedermanns guter Geleit, wo das Gefährde — Und aus dem besten Bestium Jedermanns, aus der Goldtruhe, steigt gleichend und fürchterlich der Mammon, der das Herz von Jedermann vergriffet hat und der Angst des Verweifselnden spottet. Da haben an Kruden die guten Werke — sie allein erleuchten den Sterbenden, und sind doch so wenig, daß sie vor Gottes Thron nicht bestehen können. Erst der selbe und achärte Glaube an die Erlöslichkeit Christi macht dem Verdichteten das Ende leicht. Der langgestohmte, hundsköpfige Teufel hat das Nachsehen. Engel umhelfen das Grab Jedermanns, die Seele ist gerettet. Der Chor singt mühsam erwidert. Dem einen ist's heiliges Symbol, das man bei allem Respekt vor der Bühne als moralische Anhalt in wechsellöblichen Theaterplan mischen möchte, dem anderen eine „interessante Idee“, die nur höchst überflüssigerweise Gedanken an das sehr unbedeutliche Sterben verurteilt.

Entstanden ist die Moralität aus streng mittelalterlich kirchlich-katholischem Geist, aus einer in gewissem Sinne einheitlichen Weltanschauung der Masse. Sie diente mehr noch als der Unterhaltung fremder Erbauung und hat ihren Platz lange behauptet. Erkenntlich ist die dramatische Kraft, die auch heute noch ganz starke Wirkung ausübt. Die Personifizierung von Tod und Leben hat etwas schlicht Erregendes und in den allegorischen Gestalten lebt schließlich und endlich das, was leben, den Reichtum und den Armen, bewegt und erschüttert: die Kleinheit des Menschen,

und sei er noch so reich und mächtig, dem unabänderlichen Datum gegenüber. Darüber aber schweben leuchtend und verkündend die Heilswahrheiten der christlichen Lehre: Erlösung des Sünders durch gute Werke und Glauben.

Hugo v. Hofmannsthal hat mit dem Scharfbild des größten Dramatikers das Spiel erneuert. Niemand kann ihm den seinen Blick für alte Kulturen abspornen. Und zwar bleibt er nicht am Ackerlichen haften, er dringt vielmehr in die Tiefe der Dinge. Das schwierige, knipplige mittelalterliche Verstand ist für Zeit und Stimmung der Dichtung sehr charakteristisch. Die inneren Steigerungen sind durch höheres Verständnis des dramatischen Gehalts erzielt. Die Musik von Ennar Nilsson, Klänge und Töne aus fernen Zeiten und Höhen, ist ein ideales Hilfsmittel zur Verklärung weiblicher Stimmung. Im Jahre 1905 hat übrigens ein Grazer Dichter, Wilhelm Guercard, das alte Spiel bereits bearbeitet.

Der italienischen Gestaltung ist mit der Aufführung des Werkes eine große Aufgabe erwachsen. Es galt zuerst einen Rahmen zu schaffen, der das gesamte Spiel einheitlich umfing. Oberinspektor Vinnobach hat in einer erregend einfachen Architektur himmelhoher gotischer Kirchenbögen und dunkler Vorhänge ideale Arbeit geleistet. Moderne szenische Hilfsmittel, wirksame Beleuchtungs-effekte tragen zur Erhöhung wunderbarer Stimmungen bei. Das letzte Bild mit dem blauvioletten, dunklen, fernüberfüllten Nachthimmel wird wohl jedem unvergesslich sein. Die Pracht der Kostüme, der Renaissancetrachten in den reichsten Farben sowohl wie der allegorischen Gestalten (entworfen von Professor Pantol), verklärten natürlich den szenischen Reiz ungemein. Die Regie von F r i t z H o l z hatte auf die Inszenierung sorgfältigen Fleiß mit Berücksichtigung der starken Stimmungsmomente angewandt. Die Lustigkeit der Partituren machte trotz aller Mühen keinen echten, sondern recht gefälschten Eindruck, es fehlte hier das Quellende, das aus lebenssprühenden Temperamenten fließen könnte. Anderes, wie der Reigen, wirkte entzückend. Die Darsteller hatten sich ganz überraschend in den immerhin fremden Stil eingelebt. Paul Wiede war von dem Augenblick

Wort komme. Die französische Regierung lasse es sich liebhaft annehmen...

Der Obmann des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten Barthou dankte dem Ministerpräsidenten...

Eine wichtige Erklärung des österreichischen Ministerpräsidenten.

Aus Wien berichtet uns unser Korrespondent unter dem 5. d. Mts.:

Heute lud Ministerpräsident Graf Stürgkh die Obmänner der Parlamentsparteien zu sich, um den Widerstand einiger Parteien gegen die drei Mobilisierungsgesetze...

Den letzten Teil der Erklärung, also mit Ausnahme des Tages über die auswärtige Lage, wiederholte Graf Stürgkh hierauf in der Sitzung des Justizauschusses...

Griechenland kämpft weiter.

Dem 'Temps' wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man dort gegen Griechenland sehr aufgebracht sei...

Das albanische Kabinett.

Die provisorische Regierung bildete das neue Kabinett, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsident und Vizepräsident...

Dem 'Matin' wird aus Belgrad telegraphiert, die Ansicht der Serben über das künftige Albanien sei, daß Albanien bezüglich Serbiens und Griechenlands in ähnlicher Weise abgegrenzt werden möge...

Der Balkanstillstand.

Die Blättermeldung, daß bereits ein Lebensmitteltransport nach Adrianopel abgegangen sei, ist falsch...

falsch. Zur Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung muß erst die Brücke bei Balakleisch wieder instand gesetzt werden...

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Ein österreichisches Urteil über die Rede Poincarés. Wien. In Besprechung der Rede Poincarés heißt das 'Fremdenblatt' mit Genugtuung fest, daß Frankreich...

Guter Stand der bulgarischen Finanzen.

Der Finanzminister hat an die nachgeordneten Behörden die Weisung ergehen lassen, die Rechnungen für die von der Armee bezogenen Bedarfsgegenstände...

Neueste Drahtmeldungen vom 6. Dezember.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zunächst werden kurze Anfragen erledigt. Abg. Dr. Viehnecht (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler entsprechend einer Resolution des preussischen Abgeordnetenhauses den Hebelständen in bezug auf die Verunreinigung der Wasserläufe...

Vertagung der Reichssteuerungskommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstagskommission für das Gesetz über die Zollvereinfachung bei der Reichseinfuhr vertagte sich, ohne in eine Beratung einzutreten...

marx und Schweden (unter Befehl der Duanarchie), Frankreich, Desterreich-Ungarn, Rußland, Kanada und Argentinien nach Schlachthöfen mit Bahnanschluss...

30-jähriges Jubiläum der Kolonialgesellschaft.

Berlin. Die Deutsche Kolonialgesellschaft blüht heute auf ein 30-jähriges Bestehen zurück. Die heute vormittag abgehaltene 6. Beschlusse Vorstandsitzung wurde vom Präsidenten Herzog Johann Albrecht...

Der Kampf um die Vorkherrschaft in den Wästen.

Paris. Beim großen Bankett, das der französische Krokodil gestern zu Ehren der Teilnehmer am Vorabend, wurde mitgeteilt, daß J. d. S. Schneider eine Summe von 100 000 Franken für einen großen Preis...

Berlin. In der Wohnung Karl Frenzel in der Dessauer Straße sind aus Anlaß seines 85. Geburtstages unzählige Glückwünsche und Blumenspenden eingegangen...

Dertliches und Gächliches.

Dresden 6. Dezember.

Se. Majestät der König nahm heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Rabiners sekretärs entgegen. Zur königlichen Mittagstafel war Einladung ergangen an den Kammerherren Freiherrn v. Zadow...

an groß und erregend in dem Wandel der Empfindungen, wo Vorahnung ihre grauen Schatten auf ihn senkt. Vorher hatte er für 'Nebenmann' zu viel besondere Verlässlichkeit...

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Am königlichen Opernhaus wird Sonntag, den 8. Dezember, Richard Wagner's 'Tristan und Isolde' aufgeführt...

Komponisten, Herrn Dr. Richard Strauß, statt. Anfang 7 Uhr. Die nächsten Wiederholungen des Spiels 'Jedermann' in der Neugebäude von Hugo v. Hofmannsthal...

Wilhelm Bachhaus besitzt die Sympathie der holden weiblichen Jugend in hohem Maße. Bei seinem geistigen Abwärtsehen im Vereinshaus hatte er wohl keinen vollen Saal, aber ein herrlicher Flor in strahlendes Weiß...

Das Trio widmete den zweiten Kammermusikabend Meister Brahms, jenseit Gewaltigen, der in so wundervoller Weise den Klassizismus erfüllte mit romantischem Ideenreichtum...

gründigen Dialekt eine Ausdrucksgröße, die innerlich Stimmungslieben und unsagbare Empfindungsfülle spiegelt. Johannes Smith, als ausgedehnter Gellin vielteilig erprobt, brachte die dreiteilige 'Moll-Sonate' zum Vortrag...

Der Paradiesvogel, eine neue Operette von Dr. Selke (Text) und Schmidt-Mamisch (Musik), zwei Leipziger Autoren, errang, wie uns telegraphisch aus Reibe mitgeteilt wird, im Stadttheater zu

Wer Augengläser trägt,

wird häufig unter Unzuträglichkeiten zu leiden haben, welche nach dem heutigen Stand der Optik gänzlich zu vermeiden sind. Durch die Arbeiten des kürzlich mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Ophthalmologen Gullstrand wurde erneut und nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die Augenoptik bisher zu sehr unter dem Gesichtspunkt **des ruhenden Auges** behandelt worden sei, während in Wirklichkeit das Auge drehende Bewegungen in seiner Höhle ausführt. Die Korrektur eines vollkommenen Brillenglases muss danach so durchgeführt werden, dass sie den Drehungen des Augapfels nach jeder Richtung hin Rechnung trägt. Die bekannte Weltfirma Busch in Rathenow hat sich die Aufgabe gestellt, auf Grund dieser Theorie für jede Glasschärfe streng anastigmatische, punktuell abbildende Brillengläser rechnerisch zu ermitteln und herzustellen. Diese

Busch Isokrystargläser

werden aus bestem optischen Kronglas gefertigt, welches eine Gewähr dafür bietet, dass das den Rechnungen zu Grunde gelegte Brechungsverhältnis auch tatsächlich an jeder Stelle und in jedem Glase das gleiche ist. Die chemische Haltbarkeit des Kronglases ist dem besten, sonst für Brillengläser verwendeten Tafelglas ganz wesentlich überlegen. Ebenso ist die Färbung eine absolut rein weisse, sodass diese Brillengläser zweifellos das Vollendetste darstellen, was jemals auf diesem Gebiete hergestellt worden ist.

Busch Isokrystargläser

unter Garantie für korrekte Anpassung nach ärztlichem Rezept liefert als Spezialität

Optisches Institut **Oskar Bohr**, Waisenhausstr. 15, neben Café König.

Prämiert mit der Goldenen Medaille der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Kaviar!

Frischeste Zufuhren vom Winterfang!



Schischin, Seestrassse 19.

Karten-Systeme Archiv-Einrichtungen

Arthur Claus, Waisenhausstr. 29.
Telephon 17634.

Musterbüro d. System-Vertrieb G. m. b. H., Dippoldswalde.



Rabenauer Sitzmöbel Musterlager

Moritzstr. 21
Ecke Johannesstr., nur 1. Et.

Stühle u. Sessel
reichste
Auswahl

Schreibsessel,
Ruhesessel,
Schaukel- und
Klappstühle,
Klaviersessel.

**Klubessel,
Ledersofas,**
la Stuttgarter Fabrikate

u. eigene
Arbeit,
preiswert
und solid.
Moderne
Formen.
Prima
Leder und
Polster.

Korbmöbel
aus la Natur-Peddigrohr.

Dielen- und
Veranda-
Möbel,
Servier-
Tische,
Teewagen,
Blumen-
ständer,
Lampen,
Ampeln.

Weiss lackierte
Möbel aller Art

Maden- würmer

(Cysten), auch
Spring- oder
Habenwürmer
genannt, werden
entfernt durch
das angenehme kühnende spezifische
Habenwürmermittel „Autworm“.
Mit genauer Anweisung 1,20 A., bei
Einführung von 1,40 A. franco. Depot:
Löwen-Apotheke, Altmarkt.



Klepperbein's Parfüm

Riviera-Veilchen
Côte d'Azur

Steinrose: die
Alpenkönigin

Das neue Parfüm
Cheiranta



In Flaschen à M. 1-2,50, 4- u. 7,50
Probeflaschen à 50 Pf. in meinem
Detailgeschäft oder gegen 50 Pf.
Briefmarken franko überall hinf.

„Diese 20 fach starken Parfüms werden auch in
meinem Detailgeschäft ausgewogen: 10 Gramm A. 1,-,
100 Gramm A. 7,50. Ferner dieselben Parfüms nur
10 fach stark: 10 Gramm 50 A., 100 Gramm A. 4,-.“
C. G. Klepperbein, Dresden-A., Frauenstr. 9, Gogr. 1707.

Kein Laden

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung
und schnellster Räumung meines Lokales
verkaufe ich zu jedem annehm. Preis:
Sofabezüge (Coteline, Büsch, Moquette), Teppiche,
Bettvorlagen, Läuferstoffe, Gardinen, Stores,
Büro- u. Tischdecken, Portieren, Divans, Sofa-
und Schlafdecken.

H. Kupfermann, Pflanzl. Str. 14, 1.
Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Nur erste Etage.

Weltruf haben

Samter's Schlafröcke

mollige und schicke

jetzt nur **17 Wilsdruffer Str. 17** jetzt nur
I. Etage

früher 37 Jahre zur bekannten Schlafröck-Bohn-Frauenstr.

**Präsident-
Schlafröcke,**
9, 13-20 A

**Double-
Schlafröcke,**
12, 16-25 A

**Velour-
Schlafröcke,**
16, 20-25 A

Leichte
**Kamelhaar-
Schlafröcke,**
25, 35-72 A

Schicke
Morgenröcke,
8, 12-20 A

Weiche
**Velour-
Morgenröcke,**
14, 20, 38 A

Samt-Jackets,
25, 30-45 A

Haus-Joppen,
4, 6-15 A
**Knaben-
Schlafröcke,**
8, 12-22 A



Samter's
mollige
Schlafröcke
sind
unübertroufen!

Infolge geringer Miete staunend billige Preise.
In Schnitt und eleganter Ausstattung konkurrenzlos.
Umtausch bis nach dem Feste.



Aluminium-Kochgeschirr
Bratpfannen, Schnellbräter,
Fischkessel
kaut man billig und gut im
Ersten und größten
Aluminium-Spezialgeschäft
E. Nimsch,
Wallstr. 23.
Preislisten gratis.



Ausverkauf teilweise bis 50% zurückgesetzt.

**Teppiche u. Gardinen,
Gardinen**

gr. Kosten, haltbare Qualität,
Wtr. von 30 Pf. bis 1 9/10

Teppiche
von 4,50 bis 120 M.

Bettvorlagen u. Felle
von 95 Pf. bis 6 M.

Chaisel-Becken
von 5 bis 30 M.

Portieren
3 teilig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken
in Filz, Tuch u. Webst.
von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa-Bezüge
der ganze Bezug v. 5-20 M.

Schlafdecken
von 80 Pf. bis 8 M.

Stoppdecken
von 3 bis 15 M.

Federn,
Pfd. von 90 Pf. b. 4,50 M.

Starrer

Dresden-Altt.,
Wilsdruffer Str. 29
Laden und I. Etage.



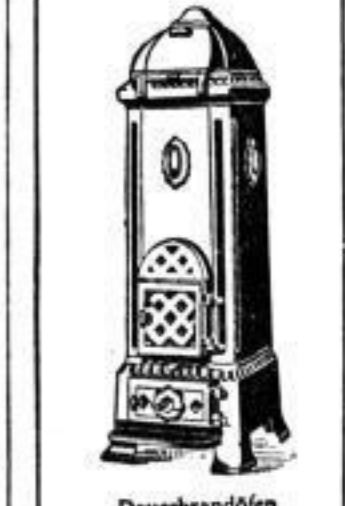
Ohrhäubchen gegen ab-
schiehende Ohren
Babywaagen
Saxhletapparate
Widelskommoden
Kinderwannen
Couveusen und
Wärmwannen
**Säuglingsheim-
Einrichtungen**
Eigene Fabrik!

KNOKE & DRESSLER
Dresden - Altstadt
König Johannstr., Ecke Pirn. Platz

Herschaffliche und einfache neue und gute gebr. Möbel

komplette Ausstattungen
laufen Sie billig u. preiswert bei
C. Leonhardt, Am See 31, pt

Walküre



Dauerbrandöfen
Gebr. Gienanth-Eisenberg

Rollpulte Deutsches Fabrikat



Aug. Zeiss & Co.
Heinr. F. Schulze,
Kontormöbel-Lager,
Auenstr. 8.

Verantwortlicher Redakteur:
Herrn Landorf in Dresden.
(Zweckzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Von der russischen Grenze
bis vor die Tore von
Gross-Berlin reicht das
Verbreitungsgebiet der
Frankfurter Oeler-Zeitung,
der ersten und grössten
Zeitung der Provinz
Mandenburg - 23000
Beirer - eines der
meistbenutzten Inseritions-
organe des Deutschen
Ostens.

Bis Weihnachten verkaufen wir an jedermann
Sprechapparate zu Engrospreisen
mit 40% Rab. auf Orig.-Fabrikatalog. Günstigste
Gelegenheit, einen erstklassigen Sprechapparat von
herausrag. Klangfülle beifriedlos billig zu kaufen
Gr. Lager in Schallplatten, 25 cm, doppelt, à 75 A.
1,00, 1,50 A. Polyphon-Record 1,25 A. **Echte**
Cdeon-Musikplatten 2 A Platten-Wildum 75 A.,
1000 echte Nadeln 75 A. **Familien-Rie-**
matographen, Films, Glasbilder, sowie sämtliche
Musikinstrumente zu bill. Preisen. **Neuheit:**
Zinnfolien-Giechformen, womit sich jeder Anabe keine Sol-
daten selbst giechen kann. 100% bill. als fertig gefasste. **Alleinvert.**
Tredner-Schallplatten-Vertrieb, Albrechtstr. 39.



Das angenehme kühnende spezifische
Habenwürmermittel „Autworm“.
Mit genauer Anweisung 1,20 A., bei
Einführung von 1,40 A. franco. Depot:
Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Dresdner Nachrichten Sonnabend, 7. Sep. 1912 Nr. 338

57. 3
Wegung
unmöglich
der bei
mühter Sam
Gren- und
nur einm
hochwacht
während d
zu einem
brüngen b
19. (Abend
die bei d
Zwecken
an Tage
gültiger
geben erbe
während d
der Abg
pommern
brad au
über Cur
A. Sch. H
1912. - 11
Schuldr
steht aus

Die
nie am
trag
Nun.
In
die R
dri m
ergreic
Z
Bran
radbe
teile
Hon
G
eröte
Bar
verlin
D
das B
C
grich
na s.
feines
H
fall
überl
T
raffie
der r
T
Ma
Ansi

Sto
der
inter
nen
neil
Beth
noch
den
Alo
brü
Wä
Sch
Tru
Ber
ten
rich
mü
hab
Her
der
grü
nod
Ku
de
sch
fo
we
an
(be

ca
Pa
in
fö
le
B
B
es
a
B
r